

# 1 Grundformen

Jeder epische Text, z.B. ein Roman, besteht aus den beiden Elementen **Erzählerbericht** und **Personenrede**. Zwischen ihnen findet ein ständiger Wechsel statt.

## 1.1 Grundformen des Erzählerberichts

1. **Fiktionaler Bericht:** Er hat ordnende bzw. rahmende Funktion, stellt Zusammenhänge her und entwickelt die Handlung.
2. **Szenische Darstellung:** Sie leistet, was im Drama Bühnenbild und -figuren leisten; es wird dargestellt, wer sich gerade mit wem wo befindet.
3. **Beschreibung:** Hier werden Bedeutungsträger wie Personen, Gegenstände, Sachverhalte genauer geschildert.
4. **Reflexionen:** Die Handlung wird unterbrochen durch Betrachtungen, Wertungen, Erinnerungen und Abschweifungen, die die Ereignisse kommentieren oder in einen größeren Zusammenhang stellen.

### 1.1.1 Möglichkeiten der Personenrede

ausgesprochene Gedanken		unausgesprochene Gedanken		
direkte Rede	indirekte Rede	erlebte Rede	innerer Monolog	Bewusstseinsstrom (stream of consciousness)
ist immer originale Rede und daher zeitdeckendes Erzählen. Sie ist die Redeform des personalen Erzählens. Charakteristisch ist (auch für die indirekte Rede) der Einleitungssatz (z.B. er sagte usw.)	unterscheidet sich grammatikalisch von der direkten durch den Konjunktiv. Sie ist als Nebensatz immer dem Erzählerbericht untergeordnet. Inhaltlich gesehen ist sie vom Erzähler ausgewählte und zitierte Rede, d.h. nicht originales und nicht zeitdeckendes Erzählen.	3. Person Singular; meist ohne redeteilende Verben; der Erzähler schlüpft in eine Figur, um deren Gedanken und Gefühle eindrücklich wiederzugeben, ist aber noch als Erzähler spürbar.	1. Person Singular: Erzähler schlüpft in eine Figur hinein und versucht deren Gedanken, Gefühle und Wahrnehmungen wiederzugeben; Er ist während des inneren Monologs nicht mehr präsent	grammatische Bindungen werden aufgelöst und nur noch Bruchstücke von Gedanken dargestellt, um die Wiedergabe von Bewusstseinsvorgängen so zu schildern, wie sie sich auch in der Wirklichkeit abspielen; moderne Erzählweise, meist ohne Zeichensetzung;

<b>Beispiel:</b> - Würden Sie bitte mal an die Tafel kommen und das Metrum aufzeichnen? - Nö, kann ich nicht, seufzte Lea - Wieso denn? - Ach, das kapiert doch keiner, was so'n Daktylus oder Trochäus ist...	<b>Beispiel:</b> Er bat Lea, an die Tafel zu kommen, um die betonten und unbetonten Silben des Gedichts zu kennzeichnen, aber sie weigerte sich und jammerte, sie verstehe gar nicht, was so ein Metrum sei und wie man eines vom anderen unterscheiden könne...	<b>Beispiel:</b> Lea saß da, schaute weg und hoffte, dass er sie nicht schon wieder drannehmen würde. Nicht bei diesem Thema, sie hasste Gedichte! Warum immer sie? Es gab doch noch siebenundzwanzig andere Schülerinnen...	<b>Beispiel:</b> Ob er mich diesmal verschont? Bestimmt. Er weiß doch, dass ich Gedichte hasse. Romane, ja, die liebe ich, da muss ich mich nicht mit dem Rhythmus rumplagen, da kann ich meine Gedanken schweifen lassen...	<b>Beispiel:</b> was glotzt der denn so nein, ich komm nicht nach vorne verschon mich mann dieser lyrische Mist geht mir auf den Keks da is Physik ja noch besser nein verdammt nimm doch die Svenja dran weiß eh immer alles besser die Streberin...
--	---	---	---	--

	<i>Zitat aus „Tauben im Gras“:</i>	Seite
<b>Fiktionaler Bericht</b>		
<b>Szenische Darstellung</b>		
<b>Beschreibung</b>		
<b>Reflexionen</b>		
<b>direkte Rede</b>		
<b>indirekte Rede</b>		
<b>erlebte Rede</b>		
<b>innerer Monolog</b>		
<b>Bewusstseinsstrom</b>		